

Wenn in Israel das Purimfest gefeiert wird (in diesem Jahr am 25. Februar), dann wird an eine sehr mutige Frau erinnert, durch die Gott sein Volk vor der Vernichtung rettet. Es ist eine aufregende Geschichte, die uns Impulse für heute gibt.

NELLY LINKE

DREIMAL IST BREMER RECHT

Dreimal Risiko, dreimal Mut, dreimal Segen

Drei Briefe von Ester und Mordechai

Das Sprichwort „Dreimal ist Bremer Recht“ und das niederländische Sprichwort „Drie keer scheepsrecht“ haben eine Verbindung miteinander. In Bremen gab es früher **drei** Instanzen für einen Rechtsweg, **drei** Zeugen für die Beweiskraft und eine **dreimalige** Proklamation zur Rechtsgültigkeit. Die Schiffer in den Niederlanden waren früher verpflichtet, ihrer Besatzung täglich **drei** Mahlzeiten zu geben; wenn sie dem nicht nachkamen, wurden sie mit **drei** Schlägen bestraft. Die Verstorbenen an Bord mussten mit einer **1,2,3-Zählung** über Bord im Wasser versenkt werden.¹ Als Niederländerin, die in Bremen lebt, haben solchen Redensarten immer mein besonderes Interesse. Auch wenn die Bedeutung

in beiden Sprachen unterschiedlich war, haben sie einander doch beeinflusst. Heute benutzt man diese Sprichwörter (in beiden Sprachen gleich) u. a., wenn eine Situation sich zum dritten Mal wiederholt.

Im Buch Ester wird berichtet, dass Ester als junge Königin **dreimal** ohne Einladung bei ihrem Mann Ahasveros erscheint (Est 5,1-4; 8,3-6; 9,11-14). **Dreimal** kommt Ester mit unterschiedlichen Bitten zu ihm, aber immer in der gleichen Angelegenheit. **Dreimal** steht sie in der Gefahr, durch ihr Erscheinen umgebracht zu werden. Dreimal braucht und zeigt sie Mut. Dreimal erfährt sie Segen und erreicht sie Segensreiches für das jüdische Volk. Ester zeigt, wie man trotz Angst und Bedrohung mutig einen Weg geht, der herausfordernd ist. Was war passiert, dass es zu dieser ungewöhnlichen Situation gekommen war? Ester war durch ein Auswahlverfahren, heute würde man dies „Casting“ nennen, an den Hof von Ahasveros gekommen. Einen

Hof voller Intrigen und Liebesgeschichten.

Zu Beginn ihres Lebens als Königin hatte sie durch Mordechai², ihren älteren Neffen, von einer Intrige gegen ihren Mann Ahasveros erfahren. Zwei Hofdiener (Eunuchen) hatten einen Anschlag auf den König geplant. Weil Ester es gewohnt war, gut zuzuhören und das zu befolgen, was Mordechai ihr sagte, konnte sie ihrem Mann Ahasveros von dem geplanten Attentat berichten. So konnte der Plan gegen Ahasveros vereitelt werden. Einige Jahre später erfuhr Ester, wiederum von Mordechai, dass durch eine Intrige das Leben alle Juden in Gefahr war. Haman, ein Amalekiter, hatte bei König Ahasveros durchgesetzt, dass alle Juden im Reich umgebracht werden sollten. Ester



hatte ihrem Mann Ahasveros nicht davon berichtet, dass sie Jüdin war, weil Mordechai ihr diesen Rat gegeben hatte. In dieser lebensbedrohlichen Situation für das Volk der Juden fordert Mordechai Ester auf, die Initiative zu ergreifen und beim König Ahasveros Gnade für das jüdische Volk zu erbitten. Das konnte für sie lebensbedrohlich werden, weil es am Hofe nicht erlaubt war, unaufgefordert beim König zu erscheinen. Ester war in einem Dilemma. Sie wusste nicht, ob und wann der König sie noch einmal rufen würde, andererseits drängte die Zeit. Ester, daran gewöhnt, auf den Rat von Mordechai zu hören, fordert ihn nun auf, ein **dreitägiges** Fasten (in der Fastenzeit beten, klagen und flehen gläubige Juden zu Gott) mit allen Juden in der Burg Susa anzusetzen, danach würde sie zum König gehen.

Als Ester das **erste Mal** unaufgefordert bei Ahasveros erscheint (Est 5,1-4), ist sie nicht „blauäugig“. Deswegen hat sie sich königlich gekleidet. Sie trägt den Gewohnheiten am Hofe Rechnung und weiß, wie wichtig König Ahasveros die äußere Erscheinung seiner Frau ist. Er soll stolz auf seine Frau sein können. Ester hat sich einen Plan zurechtgelegt für den Fall, dass sie weiterleben darf. Ihr Anliegen will sie nicht sofort kundtun, sondern erst nach einem gemeinsamen Essen. In der damaligen Zeit war es üblich, dass man schwierige Themen nach einer üppigen Mahlzeit und beim anschließenden Weintrinken besprach. Auch heute noch ist ein gutes Essen eine gute Basis, um heikle und schwierige Themen zu besprechen. Nachdem Ahasveros Ester das Zepter gereicht hat (das war das Zeichen, das sie weiterleben durfte), erkundigt er sich nach ihrem Begehren. Ester lädt daraufhin den König und den Intriganten Haman für den nächsten Abend zum Essen ein. Aber auch nach diesem Essen trägt sie ihr Anliegen noch nicht vor, sondern lädt die beiden noch mal für den nächsten Abend zum Essen ein.

Warum Ester eine weitere Einladung ausgesprochen hat, darüber gibt der Schreiber des Buches kei-

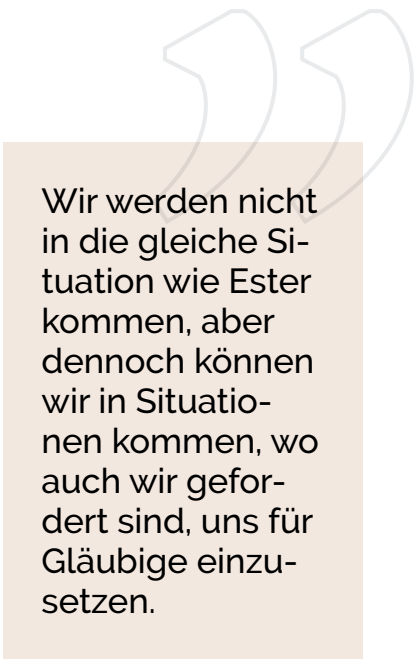
ne Auskunft. An dieser Stelle werde ich immer an „Tausendundeine Nacht“ erinnert, wo junge Frauen eine Nacht mit dem König verbringen und dann ermordet werden. Eine dieser jungen Frauen will aber nicht sterben und erzählt dem König eine Geschichte, wobei sie das Ende offenlässt und dem König verspricht, ihm am nächsten Tag die Geschichte zu Ende zu erzählen. Da der König neugierig ist, lässt er die junge Frau leben und kommt am nächsten Abend wieder. Das wiederholt sich dann eben tausendmal, bis der König sich in diese Frau verliebt und sie heiratet und sie somit am Leben bleibt.

Im Buch Ester wird berichtet, dass Ahasveros gerade in dieser besagten Nacht (zwischen den beiden Essen) nicht schlafen kann und sich deshalb aus den Chroniken vorlesen lässt. Der König erfährt, dass Mordechai damals den Attentatsversuch der beiden Hofdiener aufgedeckt hat. Dafür wird er am nächsten Tag geehrt. Haman, der gerade im Hof war und um Erlaubnis bitten wollte, Mordechai aufhängen zu lassen, muss diese Ehrung auf der Burg Susa durchführen. Am zweiten Abend antwortet Ester dem König beim Weintrinken auf seine Frage und trägt ihr Anliegen vor und bittet um Erhalt ihres Lebens und das Leben ihres Volkes. Verwundert erkundigt Ahasveros sich, wer vorhabe, ihr Volk zu bedrohen. Sehr empört und bestürzt ist er, als er erfährt, dass es Haman ist, der Beamte, dem er so vertraute. Ahasveros fühlt sich von seinem Beamten hintergangen und überlistet. Haman wird bestraft und an dem Pfahl gehängt, den er für Mordechai hatte aufrichten lassen. Ahasveros übergibt die Verwaltung des Reiches, die bisher Haman innehatte, an Ester, die dafür dann Mordechai einsetzt. Ahasveros bestätigt diesen Entschluss damit, dass er den Siegelring von Haman an Mordechai übergibt.

Haman hatte einen Brief an alle 127 Provinzen geschickt, in dem stand, dass die Juden an einem bestimmten Tag, den er ausgelost hatte, ausgeraubt und ermordet werden sollten. Um das zu verhinder-

ern, beschließt Ester, ihren Mann ein **zweites Mal** (Est 8,3-6) anzuflehen. Beim zweiten Erscheinen bei Ahasveros weint sie. Nachdem Ahasveros ihr wiederum das Zepter gereicht hat, fleht Ester ihn an, wenn es möglich ist, den Brief von Haman zu widerrufen. Aber ein Widerruf der verschickten und versiegelten Briefe ist nach dem Gesetz der Meder und Perser sogar für Ahasveros nicht möglich. Ahasveros gibt aber seiner Frau Ester und Mordechai die Erlaubnis, auch einen Brief im Namen des Königs zu schreiben. Darin steht, dass es den Juden erlaubt ist, sich zu wehren und ihre Angreifer zu töten und auszurauben, wenn sie angegriffen werden sollten. Mordechai darf diesen Brief mit dem Siegelring des Königs versiegeln.

Beim **dritten** Erscheinen von Ester im inneren Hof des Königs (Est 9,11-1) bittet sie ihren Mann um



Wir werden nicht in die gleiche Situation wie Ester kommen, aber dennoch können wir in Situationen kommen, wo auch wir gefordert sind, uns für Gläubige einzusetzen.

eine Verlängerung dieses Befehls um einem Tag, speziell für die Burg Susa, und um die Erlaubnis, die getöteten Söhne von Haman an einem Holzpfehl aufzuhängen. Auch diese beiden Wünsche werden ihr von Ahasveros gewährt. Ester befürchtete, dass die Söhne von Haman als Opfer angesehen werden könnten, und durch das Aufhängen an einem Holzpfehl wurde öffentlich gezeigt,



dass sie Täter waren. Durch die Verlängerung des Befehls um einen Tag für die Burg Susa war es den Juden möglich, noch mehr ihrer Feinde zu töten. Somit war gesichert, dass die Juden in Zukunft in Ruhe und Frieden auf der Burg Susa leben konnten. Nach diesen Ereignissen haben die Juden sofort spontan ein Fest gefeiert, sie haben gegessen und getrunken und sich gegenseitig beschenkt, auch die Armen wurden bedacht und bekamen Geschenke. Der Kummer war verwandelt in Freude, denn was ein Trauertag hätte werden sollen, wurde ein Festtag. Diese Ereignisse waren so großartig für alle Beteiligten, dass Mordechai und Ester beschlossen, diesen Festtag zu einem festen Gedenktag für alle Juden werden zu lassen. Um diese Tradition einzuführen, wurde von Mordechai ein Brief (Est 9,20) verfasst mit der Auflage, dieses Fest jährlich zu feiern und sich an die Geschehnisse zu erinnern. Ein zweiter Brief (Est 9,29) folgte, geschrieben von Ester und Mordechai, darin wurde nochmals das Purimfest als Pflichtfest für alle Juden und für alle nachkommende Generationen festgelegt, auch die Regeln für das Fasten und Klagen. Dieses Fest wird in Israel bis heute gefeiert. **Drei** Briefe haben Ester und Mordechai ins gesamte Reich verschickt. So konnten sie für das ganze Reich zum Segen sein.

Wir werden nicht in die gleiche Situation wie Ester kommen, aber dennoch können wir in Situationen kommen, wo auch wir gefordert sind, uns für unser Volk (die an den Herr Jesus Gläubigen) einzusetzen. Es kann dann sein, dass wir Angst haben, dass wir Gebetsunterstützung durch andere brauchen wie auch Entschlossenheit zum Handeln. Es ist wichtig, dass wir, wo wir Möglichkeiten haben, Einfluss nehmen, und dass wir dies auch konkret tun. Wenn wir selbst nicht die Möglichkeiten haben einzugreifen, dann sollten wir wenigstens unseren Einfluss geltend machen.

Dann können wir uns an Ester erinnern und in unserer Lebenssituation das anwenden, was wir bei ihr sehen konnten:

- Ester war ängstlich (Est 4,4).
- Ester bat um Gebetsunterstützung und Fasten (Est 4,15).
- Ester war mutig (Est 5,1).
- Ester handelte taktisch klug (Est 5,4; 5,8).
- Ester war zielstrebig (Est 8,5).
- Ester war gründlich und konsequent (Est 9,13).

Dreimal ist Ester mit ihrem Anliegen ohne Aufforderung zu Ahasveros gegangen, aber mit drei unterschiedlichen Bitten:

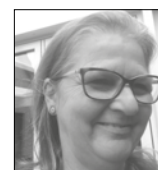
Ihre erste Bitte war, „das Überleben der Juden zu sichern“. Die zweite, „einen schriftlichen Regierungsbeschluss rückgängig zu machen“. Und als Ester zum dritten Mal beim König erscheint, bittet sie um „eine taktische kriegerische Maßnahme für die Burg Susa“.

- Dreimal ist Ester ein großes Risiko eingegangen.
- Dreimal hat sie Gunst erfahren.
- Dreimal konnte sie Segenreiches bewirken.
- Dreimal durfte sie mit Mordechai Briefe schreiben und im ganzen Reich verschicken.

Literatur:

¹ https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff---Dreimal%20ist%20Bremer%20Recht&bool=relevanz&gawoe-an&sp0=rart_ou&sp1=rart_varianten_ou

² Mordechai wurde als Gefangener aus Jerusalem verschleppt (Est 2,5-6). Ob Ester auch verschleppt worden ist, geht aus der Berichterstattung nicht hervor. Ester könnte auch erst nach der Verschleppung der Eltern geboren worden sein. Seit dem Tod ihrer Eltern hatte sich Mordechai wie ein Vater um Ester gekümmert.



Nelly Linke-Vergouwe ist Niederländerin, verheiratet, hat sieben erwachsene Kinder und zwölf Enkelkinder und wohnt in Bremen. Sie ist von Beruf Lehrerin und Beraterin.